

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
Die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Beirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 80

8. Juli 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

R. Oberamtsgericht Gmünd.

Zur Nachachtung.

Mit dem 15. Juli beginnen die Gerichtsferien und gehen mit dem 25. August d. J. zu Ende. Während dieser Zeit können nur dringende Angelegenheiten vor Oberamtsgericht angebracht werden. Jedermann hat sich während dieses Zeitraumes der Anträge und Gesuche in nicht dringenden Angelegenheiten zu enthalten, außer soweit solche auch in Sachen dieser Art zur Wahrung einer derjenigen Fristen erfordert werden, deren Lauf durch die Ferien ausnahmsweise nicht gehemmt wird.

Als dringende Sachen werden angesehen:

- 1) Schwurgerichtssachen, andere Strafsachen, sofern sie Verhaftete oder öffentliche Diener betreffen, Voruntersuchungen ohne Unterschied, Verkündigung und Vollstreckung von Urtheilen der Strafgerichte, die Beschlußnahme über Anträge auf Unterdrückung in Beschlag genommener Druckschriften.
 - 2) Unterpandssachen, Erkenntnisse über Verträge, Exekutionssachen, Gesuche um provisorische Verfügungen und Beweisaufnahmen zum ewigen Gedächtniß, Arrestsachen insbesondere die Verfügung der Zahlungssperre bei Abhandenkommen von Schuldscheinen und Zinsabschnitten, Wechselsachen, Gantsachen, insoweit es sich um Anordnung und Vornahme von Vermögensuntersuchungen, um Erkennung des Gantes, um Sicherung, Verwaltung und Veräußerung der Aktivmasse handelt.
 - 3) Obfignationen, insoweit solche überhaupt den Gerichten obliegen, Aufnahme und Eröffnung letzter Willensverordnungen.
- Das Gericht ist überdies gesetzlich verpflichtet, auch sonstige Geschäfte, sobald sie einer besonderen Beschleunigung bedürfen, sowohl von Amtswegen, als auch auf den Antrag einer Parthie für „Feriensache“ zu erklären. Ein dahin zielender Antrag einer Parthie muß aber, um Beachtung zu finden, gehörig begründet und wenn er schriftlich eingebracht wird, als „Feriensache“ bezeichnet sein.

Den 6. Juli 1865.

R. Oberamtsgericht.

G m ü n d.

Markt-Concession.

Durch Regierungserlaß vom 28. Juni ds. Jrs. ist der Gemeinde Straßdorf die Erlaubniß zu Abhaltung dreier Viehmärkte, und zwar:

- a) am ersten Mittwoch nach dem Ostersonntage,
- b) am 6. Juli, und wenn dieser auf einen Sonn- oder Festtag fällt, am darauffolgenden Montag, und
- c) ebenso am 30. August

auf die Dauer von 5 Jahren ertheilt worden.

Den 5. Juli 1865.

R. Oberamt. Schammel.

G m ü n d.

Aufforderung der Ortssteuer-Commission zur Fatirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens pro 1. Juli 1865-66.

Die in Art. 2 des Gesetzes vom 9. Sept. 1852 bezeichneten Steuerpflichtigen werden hie mit unter Hinweisung auf die kaiserlich-ämliche Bekanntmachung vom 1. d. M. (Remsthalbote Nr. 78) aufgefördert

vom 18. Juli an bis spätestens 1. August d. J.

ihre Erklärung auf den Fassionszetteln, welche sie durch einen Polizeidiener zugeschildt erhalten, an die Ortssteuer-Commission auf dem Rathhause schriftlich abzugeben. Diejenigen, welche solche mündlich abzugeben wünschen, können dieß an den bezeichneten Tagen je Morgens von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr

auf der Rathschreiberei-Canzlei.

Wer bis zum 1. August d. J. seinen Fassionszettel nicht abgegeben hat, dem wird ein weiterer Termin anberaumt; es ist aber dem die Eröffnung überbringenden Diener eine Ganggebühr von 4 fr. zu bezahlen.

Aus dem Umstand, daß die einzelnen Steuerpflichtigen die Fassionszettel in die Wohnung zugeschildt erhalten, könnten hinsichtlich der Fassionspflicht leicht Mißverständnisse entstehen, weshalb besonders darauf aufmerksam gemacht wird:

daß die Fassionspflicht jedem Steuerpflichtigen ohne Unterschied obliegt. Die Fassionszettel können nämlich nur den — aus dem vorjährigen Aufnahmeprotokoll bekannten Steuerpflichtigen zugeschildt werden, diejenigen also, welchen steuerpflichtiges Einkommen oder Kapitalen erst im Laufe dieses Jahres zugefallen sind, oder welche aus irgend einem Grunde seither nicht fatirt haben, müssen die Zettel auf dem Rathhause selbst holen oder holen lassen. Wie das Unterlassen der Fassion durch das Vorbringen, von den öffentlichen Aufforderungen des Kameralamts und der Ortssteuercommission keine Kenntniß erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden kann, so kann es noch viel weniger durch den Umstand, daß vielleicht dem einen oder dem andern Steuerpflichtigen, sei er der Commission bekannt oder nicht, ein Fassionszettel nicht zugeschildt wurde.

Abgabepflichtige des Vorjahrs, welche kein der Einkommenssteuer unterworfenenes Einkommen mehr beziehen, sind verbunden, eine sogenannte Fehlanzeige abzugeben.

Den 6. Juli 1865.

Ortssteuer-Commission:

Stadtschultheiß Kohn.

Stadt-Beisitzer Grießer.

Rathschreiber Feibl.

G m ü n d.

Man sieht sich veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß Eltern welche ihre impfpflichtigen Kinder nicht impfen lassen, zur Strafe gezogen werden müssen.

Am 5. Juli 1865.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Steckbrief.

Der in Wögglingen verwendete gewesene Telegraphengehülfe Hermann Friedrich Schaber von

Lübingen, welcher wegen Betrugs in Untersuchung zu ziehen ist, und sich flüchtig gemacht hat, wird hie mit Steckbrieflich verfolgt.

Gestaltsbezeichnung:

Alter: 23 Jahre, Größe: 5'

7" 1", Statur: bager, Gesichtsförm: länglich, Farbe: gesund, Haare: blond, Augen: blau, Nase: spitzig, Mund: proportionirt, Wangen: voll, Zähne: gut, Kinn: spitzig. Seine Kleidung bestand bei

seiner Entweichung aus einem schwarzen Tuchrock, Beinkleidern und Weste aus etwas rötlichem Tuch, Stiefeln und einem schwarzen niederen Filzhut.

Das bei seiner Ergreifung in seinem Besiß befindliche Geld ist

ihm abzunehmen und hierher einzusenden.

Den 4. Juli 1865.
R. Oberamtsgericht.
Lammert, Alt.

G m ü n d.
Steckbriefzurücknahme.
Der in No. 51 dieses Blattes erlassene Steckbrief gegen Bernhard Braun von Leinzell wird zurückgenommen.

Den 5. Juli 1865.
R. Oberamt.
Herzog, Act. StB.
Lorch.

Gewehr-Verkauf.
Am Montag den 10. Juli Nachmittags 3 Uhr, wird in der Kameralamts-Kanzlei ein confiscirtes Gewehr im Aufstreich verkauft.

Den 5. Juli 1865.
R. Kameralamt.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Montag den 10. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr werden in den Spitalwäldungen Häßpeler, Vogelwald etc. Knauppis der Anfall an tannenem Scheidholz, bestehend in 18 Klaster Scheiter und Prügel, ferner im Knauppis 800 Stück tannene und fichtene Stangen von 6—25' Länge und 1—2" m. D. im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft bei der Freimühle.
Den 5. Juli 1865.
Hospitalverwaltung.
Bickler.

G m ü n d.
Aufruf an die Bewerber um das Dr. Leonhard Rager'sche Stipendium.
Bei diesem Stipendium ist eine Portion à 50 fl. zu vergeben. Das Stipendium ist für Studierende der Theologie, Rechtswissenschaft und Medizin bestimmt; genussfähig sind zunächst die Rager'schen Blutsverwandte, und wenn solche nicht vorhanden sein sollten, hiesige Bürgersöhne. Bewerbungen um dieses Stipendium sind mit den erforderlichen Dokumenten belegt, innerhalb

3 Wochen hier einzureichen.
Den 4. Juli 1865.
Kirchen- u. Schulpflege.
Kraus.

G m ü n d.
Mit dem Verkauf des **Waaren-Lagers** in der Gantmasse des Julius Müller, Posamentier, wird **Samstag den 8. d. Mts.** Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 1/2—5 Uhr, und wenn, wie zu vermuthen, daß er an diesem Tage nicht beendet werden könnte, am **Montag den 10. d. M.**

von Vormittags 8 Uhr an fortgesetzt.
Den 7. Juli 1865.
Rathsschreiberei.
Feihl.

Bargau.
Oberamts Gmünd.
Schafweide-Verpachtung.
Die Sommerschafweide von Ambrosi bis Martini 1866, und die Herbstweide von Jacobi bis Martini d. J., welsch letztere 100 Stück Schafe ernährt, kommen am **Donnerstag den 13. Juli d. J.**

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus zur Verpachtung, wozu Liebhaber einladet **Den 1. Juli 1865.**
Schultheissenamt.
Stüb.

Zimmer.
Gemeinde Oberböbingen.
Schafweide-Verpachtung
Am **Mittwoch d. 12. Juli d. J.** **Mittags 1 Uhr,** wird die Sommer- und Winter-schafweide auf der Markung Zimmern, von Martini d. J. an auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu sich die Liebhaber mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen in dem Amtsstofal daselbst einfinden wollen.
Den 1. Juli 1865.
Schultheissenamt.
Heinz.

Kaisersbach.
Schafweide-Verleihung.
Die Schafweide auf der hiesigen Ortsgemeinde-Markung wird auf die Zeit von Bartholomä bis Weihnachten 1865 am **Dienstag den 11. Juli 1865** **Nachmittags 2 Uhr** zur öffentlichen Verleihung gebracht. Sie kann etwa 200—300 Stück ernähren.
Nachlustige sind hiezu unter dem Anfügen eingeladen, daß sie bei der Verhandlung, welche auf dem hiesigen Rathhause stattfindet, obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.
Den 3. Juli 1865.
Schultheissenamt.

Wißgoldingen.
Holz-Verkauf.
Am **Montag den 10. dieß** **Vormittags 9 Uhr,** im gutsherrschafil. Walde U hren-garten:
I. Nadelholzstämme:
63 Stück mit 1765c',
II. Nadelholzblöcke:
worunter 27 Stück Doppelblöcke, 55 Stück mit 1933c'
III. Kieferholz:
13 1/4 Klst. tann. Scheiter,
7 1/2 Klst. tann. Prügel,
8 Klst. tann. Rinde.
Die Nadelholzstämme in Partien oder im Ganzen kommen zuletzt zum Verkaufe.
Den 1. Juli 1865.
Freiherrl. v. Holz'sches
Rentamt Alsdorf.

Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Gesellen-Verein.
Samstag Abends 8 Uhr Versammlung im Lokal. Da die Neuwahl des Ausschusses vorzunehmen ist, so werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

G m ü n d.
Erklärung.
Ich mache meine verehrliche Mitbürger aufmerksam, daß ich eine auf mich fallende Wahl als Bürgerausschuß-Mitglied nicht annehme, weil ich erst das letztemal ausgetreten bin, und mich nicht wie bei der letzten Gemeinderathswahl durch verläumberische Zungen in der Stadt herumtragen lassen will.
G. Schuß.

G m ü n d.
Einladung.
Sonntag den Neunten gibt es hier, im Freudenthal bei gutem Bier und reinem Wein das **Kirchweihmal** mit Gänsebraten ohne Zahl. Geladen ist ein jeder Freund Der's mit dem Magen rechtlich meint.
Für dauernde Arbeit mit Messer und Gabel Wird bestens sorgen **Wallfischwirth Schabel.**

G m ü n d.
Malzextract
ist wieder eingetroffen bei **Ch. Böttigheimer.**

G m ü n d.
Vom nächsten Sonntag an schenkt sehr gutes **Wißgoldinger Bier** aus **Wwe. Weiß, Bäckerin** im Garten des Hrn. Stadtwirth.

G m ü n d.
Gut abgelagerten **Korn-Branntwein** à 32 kr. pr. Maas und in Fäßchen über 10 Maas zu 28 kr. bei **Max Waldenmaier** z. Kreuz.

G m ü n d.
Besten **Eräber-Branntwein** zu 28 kr. pr. Maas empfiehlt **Max Waldenmaier** z. Kreuz.

G m ü n d.
Ziegelwaaren-Verkauf.
Backstein, Glücker und Dachplatten sind fortwährend zu haben bei **Friedr. Seittler**, Maurermeister.

G m ü n d.
Zu vermietthen.
Ein sehr freundliches Logis, an einer frequenten Straße ist auf Jacobi zu vermietthen. Bei wem? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.
Frischer Cement und Gyps ist fortwährend zu haben bei **Friedr. Seittler**, Maurermeister.

G m ü n d.
Mehrere tüchtige **Poliseuses** finden dauernde Beschäftigung bei **A. Bommas & Comp.**

G m ü n d.
Mehrere tüchtige **Bijoutiers** finden dauernde Beschäftigung bei **A. Bommas & Comp.**

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
Eine fleißige Magd findet bei Jacobi einen guten Platz. Wo? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.
Wohnhausgesuch.
Ein im guten Zustand befindliches Wohnhaus mit geräumigem Parterre, und in frequenter Lage, wo möglich in der Mitte der Stadt, wird zu kaufen gesucht durch **Commiff. Rudolph.**

Lorch.
Moss feil.
7—8 Eimer guten Luikenmoss hat aus Auftrag zu verkaufen **Gkert, Kübler.**

G m ü n d.
Eine **Scheuer** im besten Zustande hat zu verkaufen, wer? sagt die **Redaktion.**

Altmannsweiler.
Oberamts Ellwangen.
Guts-Verkauf oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen bestehend in: 1 zweistöckigen Wohnhause mit Wasch- und Backhaus, Scheuer, sowie 23 Morgen Acker und Wiesen, 4 Stück Rindvieh, Wagen, Pflug und Eggen, um den Preis von 5500 fl., wobei 3000 fl. stehen bleiben können, zu verkaufen, mit dem Bemerkten, daß, wenn kein Kauf erzielt wird, das Gut auf 6—9 Jahre verpachtet wird; jährliches Pachtgeld 375 fl. (nicht 275 fl.). Das Gut kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden. Liebhaber ladet freundlichst ein **Andreas Häftele.**

G m ü n d.
Eine **eichene Gantsthüre**, zwei Flügel mit Schloß und Band, hat zu verkaufen **Schreiner Schleicher**, beim Militär-Spital.

G m ü n d.
Eine fehlerfreie **Ruh** sammt **Ralb** hat zu verkaufen. Wer? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.
Eine **Schlafstelle** für einen Herrn hat zu vermietthen, wer? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.

Großdeutscher Verein

schlägt zu der Bürgerauswahl vor:

Herrn **Aman, F. K. jun.**, Kaufmann,
 Herrn **Bader, Robert**, Lammwirth,
 Herrn **Deibele, F. K.**, Kaufmann,
 Herrn **Dinzer, Blasius**, Zeugschmied,
 Herrn **Mayer, Gustav**, Kaufmann,
 Herrn **Nies, Julius**, Wachszieher,
 Herrn **Rudolph, Joh. jun.**, Kaufmann,
 Herrn **Untersee, Thom.**, Goldarbeiter,
 Herrn **Waibel, Veruh.**, Metzger.

G m ü n d.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika



befördert mit Dampf- und Segelschiffen 1. Classe
 über jeden Seehafen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen
 Commiss. **Rudolph.**

G m ü n d.

Auswanderer & Reisende

mache ich darauf aufmerksam, daß ich jederzeit nebst den besten
 Segelschiffen über Havre, Bremen und Antwerpen auch auf
 Dampfschiffe direct über Havre, Bremen und Liverpool
 nach New York zu sehr billigen Preisen Accorde abschließe.

Jof. Rettenmahr.

G m ü n d.

Passagier-Beförderung

nach Amerika,



von **Carl Emil Seelig** in Heilbronn,
 durch die renomirtesten Schiffsgesellschaften über Bre-
 men, Hamburg, Antwerpen, Havre und Liverpool
 mittelst Dampf- und Segelschiffen. Nähere Auskunft ertheilt
 der Agent:

Hch. Straub,

Eisen- und Leder-Handlung.

W e l z h e i m.

Gasthof-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem in- und auswärtigen
 Publikum anzuzeigen, daß er seit dem ersten Juli den

Gasthof zum goldenen Löwen

hier pachtweise übernommen hat, und wird es sein eifrigstes Be-
 streben sein, durch gute und reelle Bedienung sowohl in Speisen
 als Getränken die vollkommene Zufriedenheit aller ihn Besuchenden
 zu erwerben.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Friedrich Kemppis.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höchlich dankend, bitte
 ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übergeben zu lassen
 Löwenwirth **Wohlfahrt.**

Weitere milde Gaben für die Abgebrannten in Bartholomä
 sind eingegangen und dem Unterzeichneten übergeben worden: durch
 das Hochw. Pfarramt Oberginsbach 5 fl. und für Wiederherstellung
 der Kirche 2 fl.; durch das Pfarramt Niederwangen 34 fl. 30 kr.;
 durch das Kassenamt des Bezirkswohlthätigkeitsvereins Blaubeuren
 5. Sendung 170 fl. 50 kr.; durch Hrn. Dekan Wahl in Schöm-
 berg 11 fl. 15 kr. und für den Kirchenbau 2 fl. 30 kr.; durch das
 K. Oberamt Gerabronn 97 fl. 36 kr.; durch das gem. Amt Groß-
 heppach 53 fl. 30 kr.; durch das Pfarramt Waldhausen 10 fl. und
 für den Kirchenbau 5 fl.; durch Hrn. Apotheker in Heubach von
 einer Elmwanger Gesellschaft in Mögglingen 1 fl. 48 kr.; durch
 Hrn. Oberamtmann Schemmel in Gmünd von L. in W. 1 fl.
 45 kr. mit dem Postzeichen Gmünd, Stadtpost 17. Juni 12 fl.;
 durch das ev. Parochialvicariat von Groß-, Klein- und Hangen-
 deimbach 28 fl.; durch das Schultheißenamt Großdeinbach Ertrag
 einer Sammlung unter den evang. Einwohnern der Parzellen
 Weggau, Wüstenrieth und Walbau 11 fl. 45 kr. und von N. N.
 15 kr.; durch das Pfarramt Palmertshofen 21 fl. und zum Kirchen-
 bau 18 fl. 36 kr.; durch die Oberamtspflege Stuttgart als erste
 Abschlagszahlung an der Collette 500 fl.; durch das Schultheißen-
 amt Iggingen von Iggingen 45 fl. 30 kr. von Schönhardt 13 fl.
 51 kr., von Prankofen 13 fl. 45 kr.; durch die Oberamtspflege
 Ulm 3. Sendung 156 fl.; durch das Hilfs-Comite in Gmünd 1
 Sack Mehl mit 77 Pfd.; durch das K. Oberamt Gmünd vom
 Oberamt Niedlingen 114 fl. 49 kr.; durch das Pfarramt Hohen-
 hausen Collette 66 fl. 36 kr.; von dem Hilfs-Comite in Kotten-
 burg durch das Dompfarramt 4. Sendung 84 fl.; durch das K.
 Oberamt Neutlingen 111 fl. 2 kr.; vergelt's Gott tausendfach!

Das Hilfs-Comite.

G m ü n d.

Frisches
Alpenrindschmalz
 empfiehlt
J. Knautz.

G m ü n d.

Ein kleines **Logis** für eine
 stille Familie hat sogleich oder bis
 Martini zu vermieten, wer? sagt
 die Redaction.

G m ü n d.

Der obere **Stoß** meines
 Hauses ist bis Martini zu ver-
 mieten. Besteht in 4 ineinander-
 gehenden heizbaren Zimmern, 1
 unheizbares, Küche, Boden und
 Bodenkammer, Waschküche, Keller,
 im Parterre 1 heizbares Zimmer.
 Kaminsfegermeister
Beit sen.

G m ü n d.

Derjenige, wo von Bahnwärter
 Wild einen **Schlegel** geholt
 hatte, wolle so gütig sein und ihn
 wieder abgeben, im andern Fall
 er vor Gericht belangt wird.

G m ü n d.

Ein **Ciseleur** auf Silber
 sucht Beschäftigung. Wer? sagt
 die Redaction.

G m ü n d.

Marionetten-Theater.Samstag d. 8. Juli.
Brinn.Großes Kriegsstück
in 5 Acten.Sonntag den 9. Juli.
Faust.

Volkschauspiel in 5 Acten.

Anfang Sonntag Nachmittag 3
Uhr und Abends 8 Uhr.

Kinderplatz: 3 Kreuzer.

Montag den 10. Juli.

Zum letzten Male.

Johannes Bückler

vulgo: Schinderhannes.

Räuberchauspiel in 5 Acten.

Zepf,

aus München.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1864 beträgt die Erparniß für das vergangene Jahr

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Anteil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten,
 bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwil-
 ligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Rudersberg, den 26. Juni 1865.

Carl Schüz,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Stuttgart, 6. Juli Das war eine ganz stille, aber
 eine sehr bedeutungsvolle Sitzung, — ich meine die 169. Sitzung
 der Kammer der Abgeordneten vom Dienstag, 4. Juli. In aller
 Stille ist ein Stück, ein höchst wichtiges Stück Verfassungsänderung,
 wenn auch nicht vollzogen, so doch so vorbereitet worden, daß man
 sagen kann: die Abänderung der Verfassung ist bereits festgestellt.
 Bei Abgeordnetenwahlen dürfen alle Jene wählen, welche ordent-
 liche directe Steuern bezahlen; sie dürfen auch da wählen, wo sie
 nicht bürgerlich, sondern nur wohnhaft sind; und endlich soll die
 Wahl nicht mehr in Form eines über jede Stimme aufgenommenen
 Protokolls sondern in der Weise vorgenommen werden, wie
 man die Herren vom Gemeinderath und vom Bürgerausschuß

wählt: ein Zettel, auf den der Wähler die Herzenswünsche aufge-
 zeichnet, wird leise in die Urne gelegt, der Name des Wählers aus
 der Liste ausgestrichen und was der stumme Mund der Urne am
 Schlusse der Wahl-Handlung von sich giebt, das ist die — Stimme
 des Volkes. Eine Wahl-Beeinflussung ist nicht möglich, mag sie
 von rechts oder links, von oben oder von unten kommen — und
 das war gut! sagt Adam der Dorfschreiber. Durch dieses kleine
 Hausmittelschen sind alle jene Nebenereien, jene Feindschaften, jene
 tiefen Risse innerhalb der Familien, wie sie durch die Wahlen vom
 Jahre 1862 in gar manchen Fällen herbeigeführt wurden, radical
 abgeschnitten. Allerdings werden mich hier Ihre Leser mit Recht
 belehren, daß wir noch nicht soweit seien. Allein ich erlaube mir

den Leser darauf aufmerksam zu machen, daß von den drei Verfassungspunkten, die zur Besprechung kommen, bei namentlicher Abstimmung zwei einstimmig, und der dritte mit 75 gegen 5 Stimmen angenommen wurden. Kommt die Verfassungsrevision, die bis jetzt als eine Bitte an die Regierung behandelt wurde, wieder vor die Kammer und zwar als Vorlage der Regierung, so werden die Herren, welche zur Bitte Ja gesagt haben, zur Regierungsvorlage nicht Nein sagen wollen. Wenn wir zur Verathung der Verfassungsrevisions-Gesetze gelangen, ist natürlich so genau nicht abzusehen. Im Wunsche der Kammer läge meines Wissens, daß diese Aufgabe nächsten Winter gelöst würde: dieß soll auch der Plan der Regierung gewesen sein. Da sich die dermalige Session aber so lange verzögert, so zweifle ich, ob die Regierung geneigt und im Stande sein wird, die Kammer schon im nächsten Winter wieder auf einige Monate zusammen zu berufen.

— In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Zollvereinsvertrag über die Ausnahme der Vorstädte von Constanz in den Zollverein, von dem sie bisher ausgeschlossen waren, angenommen und dann die Verathung des Branntweinsteuergesetzes begonnen.

Vom Weinsberger Thal, 30. Juni. In dem benachbarten Gellenbach wurde Isidor Weig, Capitulant, 27 Jahre alt, ein Jüngling, mit dem sich an heilvortragender Schönheit, Unternehmungsgelst und Sittlichkeit wohl wenige zusammensügen lassen, beim Steinführen auf die Eisenbahnlinie Heilbronn-Rochendorf von seinen eigenen Pferden bei einem Fehltritte in einem Hohlwege derart beschädigt, daß ihm beide Beine nicht weit unter dem Kniegelenke abgenommen werden sollten. Das verweigerte er — er wolle viel lieber sterben, denn als Doppelkrüppel in der Welt herumkriechen. Er starb, allgemein bedauert, nach unsäglichem Schmerzen am zehnten Tage.

Coburger Lotterie. Die Ziehung der Schleswig-Holstein-Loose hat am 1. Juni begonnen, war Ende Juni vollendet und wird die Ziehungsliste vom 15. Juli ab ausgegeben und versendet werden.

Hendenburg, 5. Juli. Das Deputirten Collegium hat den Antrag zur Geburtstagsfeier des Herzogs an denselben Deputirte zu senden, mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Wegen dieses Beschlusses ist eine Bürgerversammlung berufen worden.

In **Altona** wurde jede öffentliche Feier des Geburtstags des Erbprinzen durch den Polizeimeister verboten, und die Vorsteher sämmtlicher Altonaer Vereine wurden protokolllarisch verwarnet.

Genf. Ein beklagenswerthes Ereigniß brachte vor wenigen Wochen bei Gelegenheit des großen Schützenfestes die tiefste Trauer über zwei bis dahin in ungetrübtem Glück lebende Familien. Ein Herr M. L. in Genf ladet einen auswärtig wohnenden Freund, Herrn Lyon M. M. B. . . nebst seiner jungen Gattin ein, die Tage des Festes in Genf gemeinschaftlich mit seiner Familie zu verbringen. Die Einladung wird angenommen und befolgt. Der Abwechslung halber bringt Herr M. L. eine Kahnfahrt auf dem See in Vorschlag und bald befinden sich drei Männer, Madame M. B. . . mit ihrem Säugling auf dem Schooß und Madame M. L. im schwankenden Kahne auf dem See. Da bemerkt Madame M. L. ihren großen Hund am Ufer stehen, sie lockt ihn und der Hund schwimmt dem Kahne nach. Angeworfen schnappt er, um sich in den Kahn zu ziehen, nach dem Aermel von Madame M. L., faßt ihn und diese stürzt in's Wasser, taucht empor, ergreift Madame M. B. . . 's Arm und auch diese stürzt mit ihrem Kinde aus dem schwankenden Kahne in den See. Die entsetzten Gekammerten springen natürlich sofort nach; allein, obgleich gute Schwimmer, sind sie doch im Tauchen wenig geübt, und der See ist tief; sie tauchen unter, müssen aber, um nicht selber das Bewußtsein zu verlieren, sehr bald an die Luft kommen; in verzweifelter Angst kämpfen sie mit dem Wasser und versuchen immer und immer wieder in die Tiefe zu dringen. Endlich bringen sie wirklich die geliebten Körper empor; — aber vergebens, es wären drei kalte starre Leichen und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Herr M. L. ist in die tiefste Trauer versetzt. Herr M. M. B. . . ist wahnsinnig geworden.

Brest, 5. Juli. Das Paketboot „Lafayette“ bringt Nachrichten aus New-York bis zum 21. Juni, darunter die Aufnahme auf offener See von 44 Schiffbrüchigen des in Brand ausgegangenen, 480 Personen an Bord habenden amerikanischen Schiffes „William Nelson“, nach 24 Stunden Kreuzen, um die Ueberlebenden aufzunehmen.

Edmund Ruffin aus **Virginien**, der im April 1861 den ersten Kanonenschuß auf Fort Sumter abfeuerte, beging am 17. d. M. zu Danville Selbstmord, indem er sich mit einer Mankete das Haupt durchschloß. In einem unter seinen Papieren gefundenen Brief erklärt er, daß er den Verlust der Freiheiten seines Vaterlandes nicht überleben könne.

Newyork, 24. Juni. Das Transportschiff Kentucky, welches 1200 parolirte Ketten an Bord hatte, ist versunken und 200 Menschen kamen ums Leben. Gen. Wilson meldet, daß 30,000 Bewohner Georgia's dem Hungertode nahe seien, die Regierung müsse helfen. Letzteres geschieht.

In den letzten Tagen wurde zu **Pompeji** ein Tempel der Juno ausgegraben, in welchem man gegen 400 Leichname fand. Der Tempel enthält viele Statuen von Marmor, Bronze und Terrakotta. Die Straßen ringsumher sind wunderbar erhalten und haben prachtvolle Seitenwege.

Die Crinoline in Madagascar. Rund, wie sie ist, macht die Crinoline die Runde durch die Welt. Zuletzt ist sie in Madagascar eingezogen, vorläufig aber nur von der Königin, den Prinzessinnen und der Frau des ersten Ministers Naimlatravnt angezogen worden. Andere madagassische Damen haben noch nicht die Bewilligung erhalten, den in Europa verwünschten Reifrock zu tragen. Die Königin hat das Kleidstück zum ersten Male bei einer religiösen Ceremonie getragen und dem Volke hat es sehr gefallen, woraus zu schließen ist, daß die Madagasser sehr bildungs-sähig sind.

Lily.

(Fortsetzung.)

„Nun was denn? — Sei die Sache nun wahr oder falsch man glaubt daran, Brüderchen, und so läuft es am Ende auf dasselbe hinaus. Zudem sind wir nicht so weit von Midlesex entfernt, daß die Geschichte nicht auch hier ruchbar geworden sein sollte.“

„Das glaube ich nicht.“

„Nun wohl; die Zukunft wird es lehren. Daß ich Dich übrigens hier, während der Arbeitsstunden, unbeschäftigt auf der Straße herumkriechen sehe, ist mir ein Beweis, daß es um Deine Stelle windig aussehen muß, oder daß Du sehr arbeitsscheu geworden bist. — Ich will Dir Zeit lassen, über meinen Vorschlag nachzudenken.“

„Ich zweifle sehr, daß ich jemals darauf eingehen werde.“

„Das wird sich zeigen. Bedenke wohl, welcher glänzende Aus-sicht ich Dir eröffne; und dafür verlange ich bloß ein halbes Duzend armselige Schlüssel, die Du machen sollst. Wo wollen wir uns wieder treffen?“

„In der Schenke bei Runninghorse,“ antwortete Ned nach einigem Bedenken.

„Es sei, auf Wiedersehen!“

Turnship entfernte sich; aber der Pfeil, den er auf Norton abgedrückt, hatte getroffen. Das Schwankende seiner Lage, der geringe Verdienst, die Unannehmlichkeiten seiner untergeordneten Stellung, das Streben seines Feueregeltes, eine Rolle in der Welt zu spielen, kurz Alles verlockte ihn vom geraden Wege nach der Irrenbahn, die er im ersten Augenblicke verworfen, und die ihm Turnship mit so glänzenden Farben geschildert hatte.

Fast den ganzen Tag trug er die Gedanken, die seine Brust besürmten, im Freien mit sich herum, und kehrte erst mit der finsternen Nacht nach seiner finstern Kammer zurück.

Lily war bereits zu Bette gebracht worden. Kaum gedachte er ihrer. Er setzte sich still an seinen Tisch, und versank abermals in tiefes Nachdenken über den ihm gemachten Vorschlag, der ihm mit jeder Biertelstunde annehmbarer erschien, bis er endlich zu entschlämmern begann. Da schlug unversehens ein kindliches Gelächter an sein Ohr. Er kehrte sich rasch um, und erblickte Lily, die leise aus ihrem Bettchen aufgestanden war, und dann unvermerkt den Tisch erklettert hatte, um ihrem vermeintlichen Vater gute Nacht zu sagen.

Die zärtlichen Liebflosungen der allerliebsten Kleinen und ihre sinnige Anhänglichkeit rührten und ergriffen Norton über alle Beschreibung, und brachten einen tiefen Eindruck auf ihn hervor. Beim Nachdenken über die neue, ihm so lockend gebotene Bestimmung hatte er die arme Lily ganz vergessen. Was sollte, wenn er den Vorschlag annahm, aus dieser künftig werden? Und dabei fielen ihm die empörenden Worte Turnships ein: „Entledige Dich schnell dieses kleinen Wurmes!“

„Gott verdamme den Unmenschen!“ rief er unwillig, indem er Lily mit wahrhaft väterlicher Zärtlichkeit an seine Brust schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Gmünd, den 5. Juli 1865.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös aus

1 Sri. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf	1 fl. 46 fr.
1 „ Roggen „ 31 „ „ „ „ „ „ „	1 fl. 16 fr.
1 „ Gerste „ 28 „ „ „ „ „ „ „	1 fl. 7 fr.
1 „ Haber „ 23 „ „ „ „ „ „ „	— „ 55 fr.

Schranne-Ausschreier Joh. Nudolph.